Fürther Ärztetagung am 22.10.2005

Mobilfunk und Gesundheit

Christine Kind, Dresden

E-Mail: christine_kind@gmx.de

Unser „Leben“ im Hauptstrahl einer Mobilfunksendeanlage

Ich bin eingeladen worden, um Ihnen als Betroffene zu berichten.

Am 13.11.03 hob ein Kran ein glänzendes Gebilde auf ein Dach in unserer unmittelbaren Nachbarschaft und beim genauen Hinsehen erkannte ich, dass es sich hierbei wohl um eine Antenne für Mobilfunk handelte.

In der letzten Woche vor Weihnachten fiel uns dann auf, dass unsere Kinder krank aussahen und Augenringe hatten wie bei einem Infekt. Wir dachten es ist gut, dass bald Ferien sind.

In den Weihnachtsferien hatte dann unsere gesamte Familie keinen rechten Appetit mehr und uns war ständig übel. Zuerst dachten wir uns, dass dies mit dem erhöhten Verzehr von Süßigkeiten zusammenhängt. Unsere ständige Müdigkeit und Antriebslosigkeit schoben wir auf das relativ späte Zubettgehen und das lange Ausschlafen.

Dann bekam mein Mann plötzlich Probleme mit dem Durchschlafen und Wiedereinschlafen.

Meine ganze Familie hatte über Weihnachten abgenommen, zum Teil mehrere Kilos.
Im neuen Jahr bekamen wir dann immer, wenn wir zu Hause waren Kopfschmerzen, die nur weggingen, wenn wir unterwegs waren.
Schon früh beim Aufstehen hatten wir Kopfschmerzen.
Da sagten wir uns, dass der Sendemast doch schon in Betrieb sein muss.

Am Sonntag, den 4. 1. 04 ließen abends plötzlich meine Kopfschmerzen nach. Daraufhin maßen wir dann mit unserem inzwischen gekauften Messgerät nach. Da waren im ganzen Haus nur noch 1-2 µW/m² zu messen. Nun wurde uns klar, dass die bisherigen Messwerte, die wir bis jetzt nicht vergleichen konnten, schon durch die Inbetriebnahme des Sendemastes hervorgerufen worden sind. Bisher kannten wir ja die Werte, die im Wohngebiet vorher waren und für Wohngebiete üblich sind noch nicht.
Wir informierten deshalb das Gesundheitsamt, dass der Mast bereits angeschaltet worden ist.

Am 5. 1. 04 teilte uns das Gesundheitsamt nach Rücksprache mit Bauamt mit, dass die Anlage noch nicht in Betrieb sei.

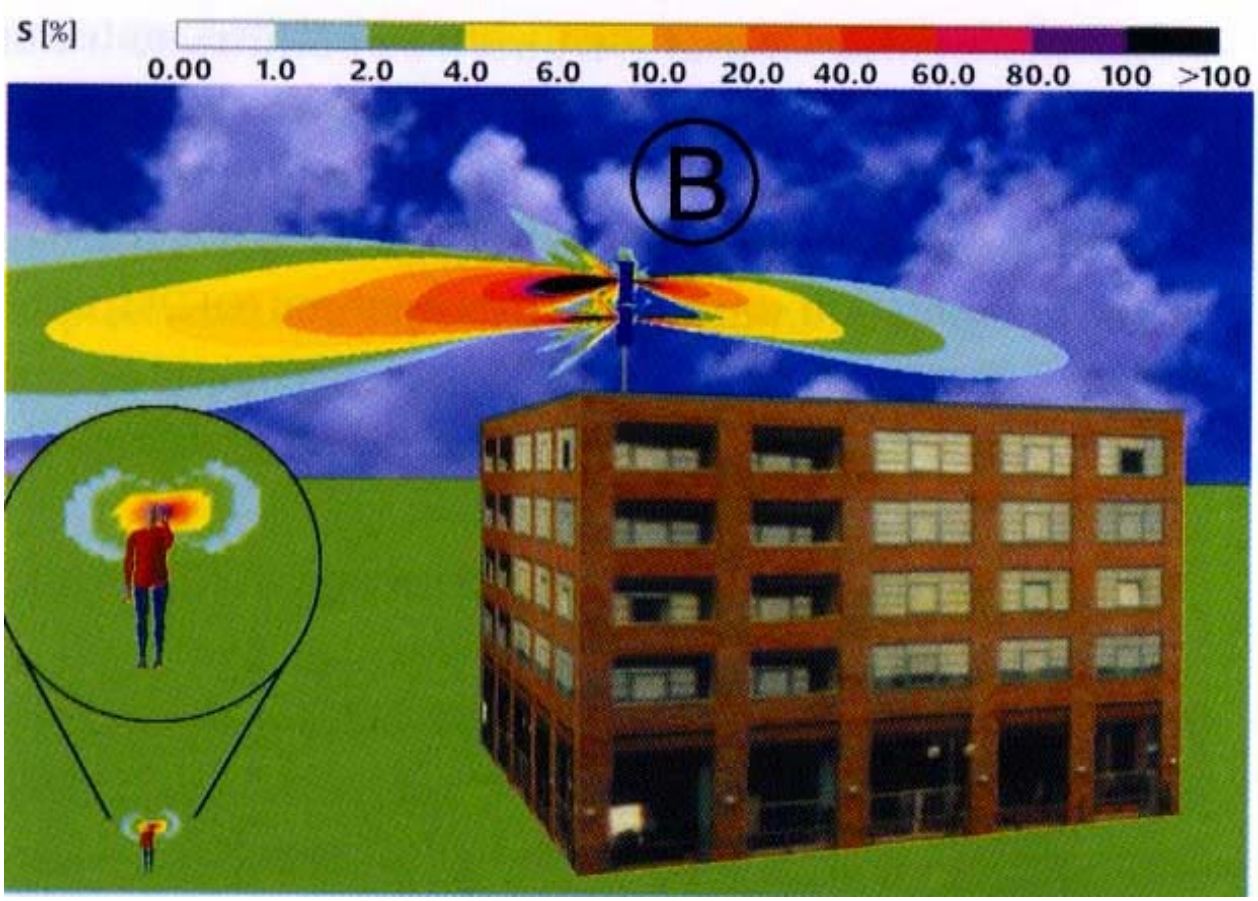
Am 7. 1. 04 war dann ein Artikel in der SZ in dem stand, dass die Anlage seit dem 16. 12. 03 in Betrieb ist.
Dies war genau der Zeitpunkt an dem uns die Blässe unserer Kinder erstmalig aufgefallen war.

For a better World for you, or for a bad world for you?

Auf unseren Widerspruch hin, kamen am 9. 1. 04 Vertreter vom Mobilfunkbetreiber zu uns messen. Sie ermittelten eine Feldstärke von 0,4 - 0,6 V/m für das UMTS-Netz (das D-Netz wurde erst ein paar Tage später zugeschaltet lt. Zeitungsbericht) und sagten uns, dass sie erst bei 1V/ m Handlungsbedarf sehen würden.
Den Grund für meine Kopfschmerzen sollte ich doch beim Arzt abklären lassen!

Auf meine Antwort, dass ich nur zu Hause diese Kopfschmerzen habe und erst seit Inbetriebnahme des Sendemastes, konnten sie mich nur ungläubig anschauen.
Auf meinen Vorschlag den Sendemast mal an und mal abzuschalten und ich sage ihnen anhand meiner Kopfschmerzen wann er an war und wann nicht, sind sie nicht eingegangen. Da es sich zu diesem Zeitpunkt ja nur um den Probebetrieb handelte, wäre das ja möglich gewesen. Dieser Beweis der schädlichen Wirkung der Strahlung war also nicht erwünscht.

Schema für die Ausbreitung der Mobilfunkstrahlung



Quelle: im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellte Broschüre zur Studie miniWatt „Mobilkommunikation und Rundfunk der Zukunft“, Konzepte zur Minimierung der Exposition der Bevölkerung durch elektromagnetische Felder, 2004

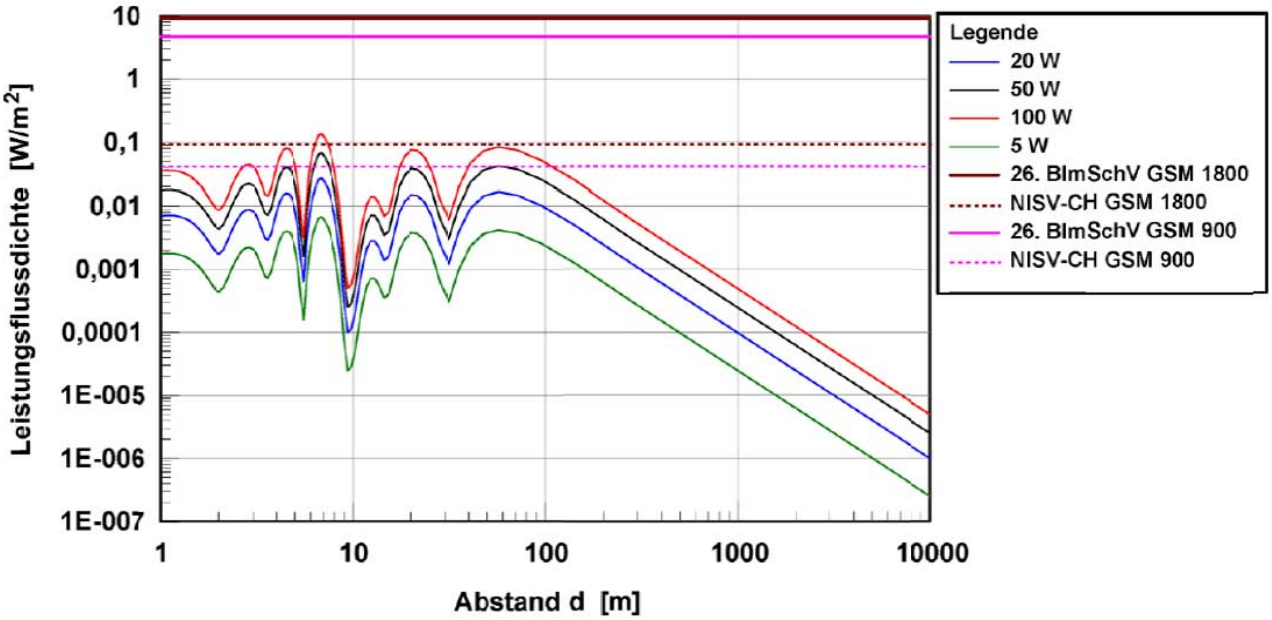
download:

http://www.bmbf.de/pub/mobilkommunikation_und_rundfunk_der_zukunft.pdf

Kurve: Leistungsflussdichte/Abstand und Antennenleistung

Auch in der Nähe von Mobilfunkantennen gibt es große Unterschiede bei der Leistungsflussdichte. Die Anlage in unserer Nähe ist eine **20W Anlage:** direkter Nachbar in 10 m Entfernung hat **100 µW/m²**
Nachbar (wir) in 40 m Entfernung hat **20 000 µW/m²**
Die Antennen**nenn**leistung entspricht nicht der **Ausgangs**leistung, durch Bündlungseffekt genannt Antennenfaktor = 50 entsteht durch Multiplikation eine **<u>Antennenausgangsleistung von effektiv 1000W</u>.**

Deshalb läuft das Kühlaggregat auch im Winter!



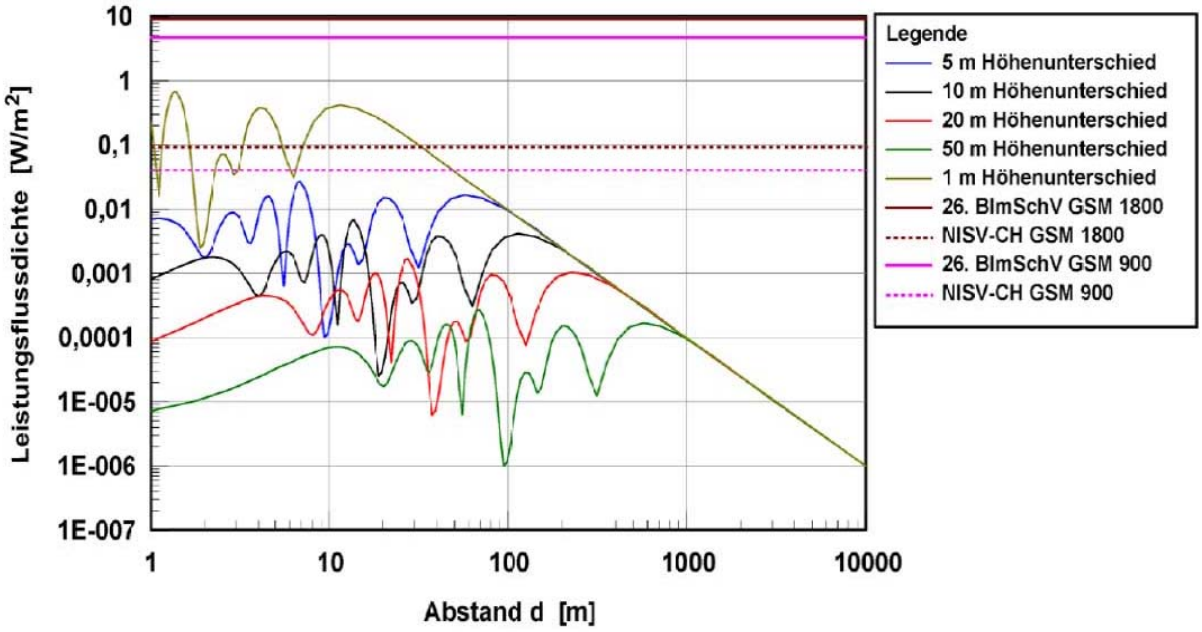
Quelle: Abschlussbericht „Untersuchung der Imissionen durch Mobilfunk Basistationen“, Institut für Mobil -und Satellitenfunktechnik GmbH im Auftrag des Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, 2002

download:

http://www.munlv.nrw.de/sites/arbeitsbereiche/immission/pdf/immission_final.pdf

Kurve: Leistungsflussdichte/Abstand und Höhenunterschied

Der Höhenunterschied zur Antenne ist eine sehr wichtige Größe.



Quelle: siehe oben

Bei einem **10 m Höhenunterschied** kommt es zu =>**20-30µW/m²** beim Nachbarn im niedrigerem Haus in **20 m Entfernung**.

Der Höhenunterschied zu unserem Haus beträgt nur noch **5 m** und somit die Leistungsflussdichte =>**20 000µW/m²** bei **40 m** Entfernung.
Unsere Messwerte haben dies bestätigt.
Später kamen bei meinem Mann sporadische Herzrhythmusstörungen, Herzrasen und erhöhter Blutdruck hinzu.
Als ich dann eines Morgens mit Herzklopfen und stark erhöhtem Puls aufwachte, sind wir mit unseren Matratzen in die leere Wohnung im Erdgeschoss gezogen, da dort wesentlich geringere Messwerte waren.

Der Schlaf im Erdgeschoss war zwar besser, aber auch nicht gut, da wir immer müde und mit Kopfschmerzen aufwachten.

Deshalb blieb uns jetzt nur noch die Möglichkeit es im Keller zu probieren. So schliefen wir am 13.1.04 zum ersten Mal im Keller.

In den Winterferien konnten wir uns endlich erholen und nach zwei Tagen waren die Kopfschmerzen verschwunden, obwohl auch im Ferienort guter Handyempfang war. Uns ging es wieder gut, wie vor der Einschaltung des Sendemastes.

Da wir uns so gut erholt hatten, hofften wir, dass wir auch zu Hause wenigsten in der ersten Zeit keine Probleme haben werden.

Aber als wir abends zu Hause ankamen, setzten die Kopfschmerzen wieder ein.
Am nächsten Morgen war uns dann so übel, dass wir in unserer Küche nichts mehr runter bekamen.

So mussten wir auch mit der Küche ins Erdgeschoss umziehen.

Retikulozythen

Maß für Knochenmarkaktivität, rote Blutbildung
(% der Erythrozyten)

04.02.2004	21.02.2004 Urlaub	27.03.2004	12.06.2004
6,9	15	10,5	9,7
8,4	18	8,3	9,5
7,6	26	8,0	9,4
8,1	17	9,5	10,1
15,2	15	9,7	8,1

Melatonin

Serum: Norm 8-18 pg/ml

04.02.2004	21.02.2004 Urlaub	23.02.2004
2,4	11,4	2,5
1,9	9,7	1,1
2,6	7,9	2,2
2,0	6,7	2,2
1,2	5,9	1,4
6,6	-	3,1

Inzwischen war vom Betreiber erkannt worden, dass es sich um eine Hanglage handelt und deshalb erfolgte im März dann ein Ankippen der Sektoren um 2°, wobei man wissen muss, dass diese Antennen eine elektronisch gesteuerte Absenkung des Sendestrahls von gewöhnlich 0 – 14° haben. Deshalb waren unsere Messergebnisse auch nach dieser Anpassung nicht niedriger und unsere gesundheitlichen Probleme blieben bestehen.

Am 16. 3. 04 erfolgte dann die Messungen der TU Dresden und des Staatlichen Umweltfachamtes (StUFA), das bisher noch nie so hohe Werte in Wohnbereichen gemessenen Werte hatte nämlich ca. 1,6V/m (6500µW/m²) im Kinderzimmer und 0,9 V/m (2500 µW/m²) im Schlafzimmer.
Die Worst Case Berechnung betrug ca. 4 V/m bzw. ca. 40 000 µW/m² im Kinderzimmer wobei nur 0,0001µW/m² nötig wären für ein Handytelefonat.

Sieht so die Minimierung der Strahlenbelastung für die Bevölkerung aus?

Haus mit Abschirmung

Unser Gesundheitszustand wurde immer schlechter und auch unsere Kinder klagten nicht nur über ständige Kopfschmerzen sondern auch über Herzschmerzen. Meine Tochter hatte in den letzten vier Monaten nur 100g zugenommen. Ihre Geschwister hatten im selben Zeitraum 1 – 2,5 kg was der normalen Gewichtszunahme entspricht, zugenommen.

Am 9. 5. 04 haben wir dann eine Abschirmung am Haus angebracht.

Am 25. 5. 04 wurde eine Raumluftmessung durch Landesunter-suchungsanstaltdurchgeführt, da die von uns geschilderten Beschwerden denen bei Holzschutzmittelvergiftungen entsprachen. Lt. Gutachten ist die Raumluft in Ordnung und auch kein Cofaktor.

Die Abschirmung brachte leider keine deutliche Besserung der Beschwerden.
Wir hatten inzwischen bereits im Keller Kopfschmerzen und auch in der Stadt, was im Frühjahr noch nicht der Fall war.

Auch unsere Nachbarn werden geschädigt, wie die Bluttests beweisen.

Lt. Art. 16 Abs. 1 der Verfassung des Freistaates Sachsen

hat: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

Im Art. 9 Abs. 1
Das Land erkennt das Recht eines jeden Kindes auf eine gesunde seelische, geistige und körperliche Entwicklung an.

Art. 13
Das Land hat die Pflicht, nach seinen Kräften die in dieser Verfassung niedergelegten Staatsziele anzustreben und sein Handeln danach auszurichten.

Wer schützt nun unsere Gesundheit? Die derzeitigen Grenzwerte von 10 000 000 µW/m² schützen uns lediglich vor Erwärmung !

Die Grenzwerte für Röntgenstrahlung sind im vergangenen Jahrhundert mehrmals verschärft worden. Wir befinden uns wohl heute auf dem Stand der 20-iger Jahre des letzten Jahrhunderts, als man sich im Schuhgeschäft die Füße röntgen konnte um zu sehen, ob die Schuhe groß genug sind. Das erscheint uns heute absurd.

Ausflüchte und Vertröstungen von Behörden und Politikern helfen nicht weiter:

•„Wir nehmen die Ängste und Sorgen der Bevölkerung sehr ernst.“
•Vertröstung auf Ergebnisse des Mobilfunkforschungsprogrammes ab 2006
•„Formell ist alles in Ordnung, da die Grenzwerte, (die vor Erwärmung schützen) eingehalten sind“
•„ein bedauernswerter Einzelfall“
...

Ist Mobilfunk schädlich? Diese Frage beantwortet das Bundesamt für Strahlenschutz in seiner Infobroschüre vom Dezember 2003 so:

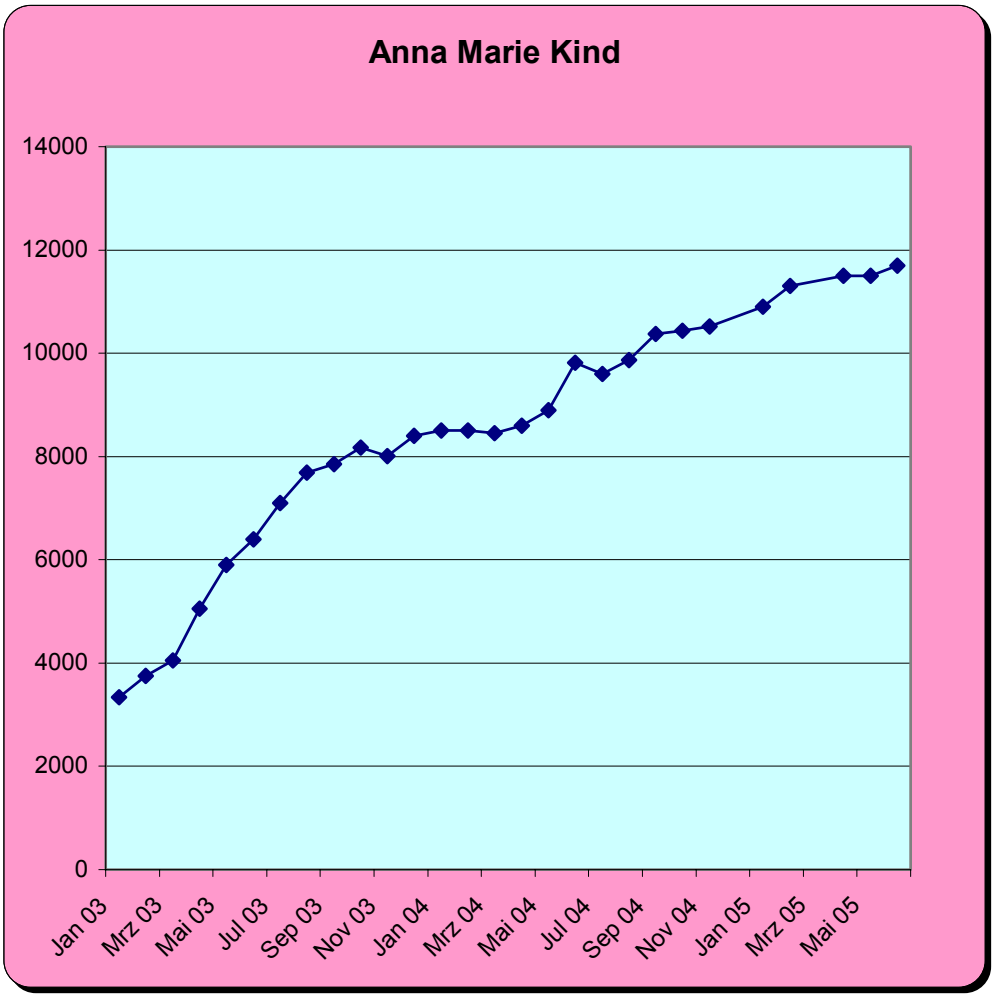
„Die festgelegten Grenzwerte schützen unseren Körper vor zu starker Erwärmung.

Viele Menschen berichten über Gesundheitsprobleme wie Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Unwohlsein oder Anzeichen für Krankheiten. Sie geben dafür der Strahlung des Mobilfunks die Schuld.

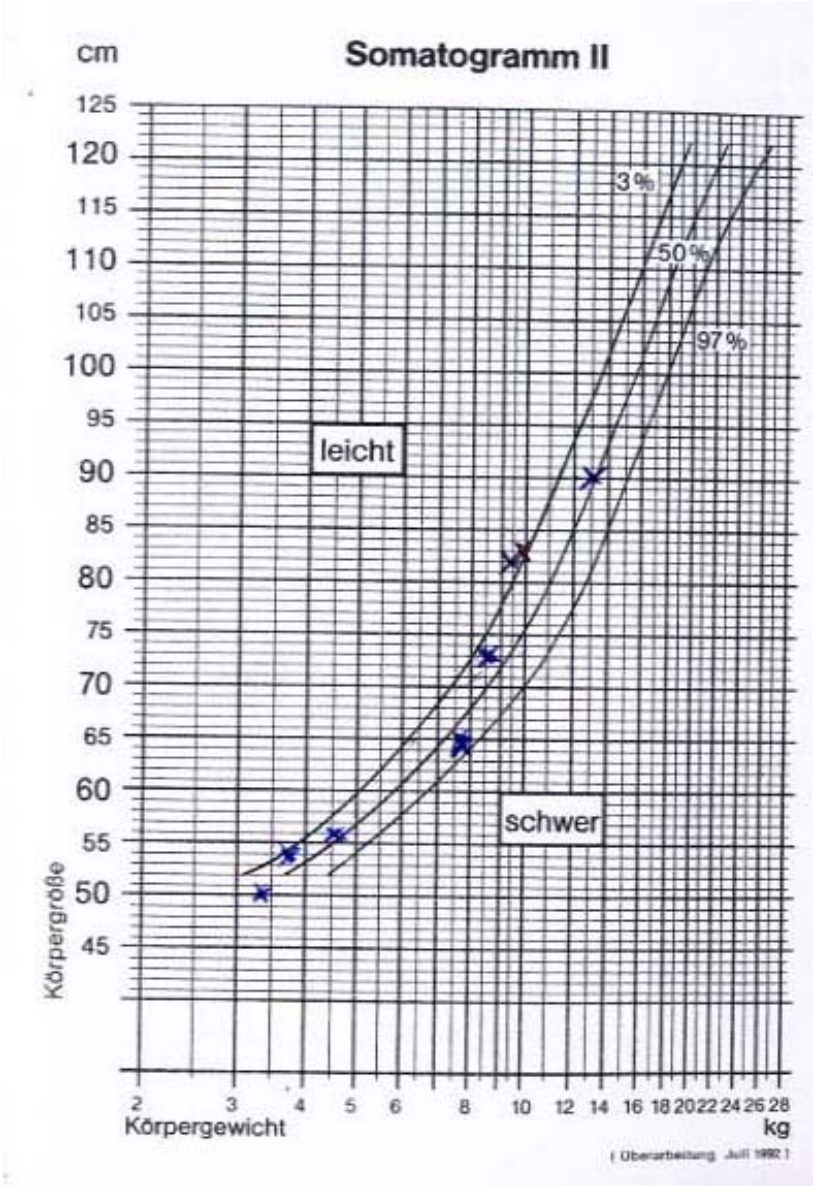
In Untersuchungen haben Wissenschaftler Zusammenhänge zwischen der Mobilfunkstrahlung und Reaktionen des Körpers gefunden, die nicht mit der Erwärmung in Zusammenhang stehen.

Allerdings reichen die Ergebnisse dieser Untersuchungen nicht aus, um zu beweisen, dass Mobilfunk unsere Gesundheit gefährdet.“
Man bedenke dazu: Das Rauchen schädlich ist, konnte auch erst **vor 3 Jahren** wissenschaftlich nachgewiesen werden.

Kurve von Anna Marie, geb. 13.01.2003



Die Stagnation der Gewichtszunahme ist bei Anna Marie seit Dezember 2003 dokumentiert. Diese Stagnation hielt bis etwa Ende Mai 2004 an. Mitte Mai wurde die Abschirmung am Haus angebracht. Hier wird ein deutlicher Sprung deutlich. Aber erst nachdem wir unser Haus verlassen hatten, konnte der Kinderarzt bescheinigen, dass keine Gedeihstörungen mehr bestehen. Ihre Entwicklung verläuft wieder normal, wie vor der Befeldung.



Somatogramm Anna Marie

Kurve von Wilhelm

Auch bei Wilhelm zeigten sich die Auswirkungen der Bestrahlung auf das Wachstum. Er wuchs vier Monate gar nicht im Gegensatz zum Zeitraum vor und nach der Expositionsphase. Auch bei ihm, wurde wie bei seiner Schwester ein Sprung nach der Installation

der Abschirmung festgestellt. Er schlief ab März 2004 im Keller, seitdem wuchs er auch wieder etwas (3mm). Ein kontinuierliches Wachstum stellte sich erst wieder nach der Deexposition (unserem Umzug in eine Mietwohnung) ein.

Weitere deutlich Symptome während der Exposition waren ständige Durchfälle bei allen Familienmitgliedern, Lymphknotenschwellungen bei mehreren Familienmitgliedern.

In der Kardiologie wurden keine organischen Ursachen für Vorhof-flimmern und Extrasystolen gefunden. Meinem Mann wurden Betablocker gegen den hohen Blutdruck verschrieben und mir

Aspirin zur Blutverdünnung, welches laut Angiologie dann doch nicht notwendig war.

Bemerkenswert ist auch die Beobachtung, dass unser Blutdruck 10-30 mm Hg höher war. Auch der Ruhepuls war mindestens um 10 erhöht.

Krankenkasse bestätigt:

• „An der gesundheitlichen Schädigung Ihrer Familie scheint kein Zweifel zu bestehen, auch am Krankheitswert kann in diesem Fall nicht stichhaltig gezweifelt werden.

• Es ist davon auszugehen, dass in Ihrem Fall tatsächlich durch elektromagnetische Wellen Gesundheitsstörungen hervorgerufen werden

•„In der Wissenschaft ist allerdings unstrittig, dass es außer der Beendigung der Exposition **keine etablierte Therapie** der Elektrosmogkrankheit gibt.“

Das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt in seiner Broschüre:
- Wo es ein Festnetz gibt, es zu benutzen.
- Mit dem Handy nur kurz zu telefonieren.
- Möglichst nicht bei schlechtem Empfang zu telefonieren, da das Handy dann mehr Leistung braucht und dadurch die Strahlung stärker wird.
- Handys mit geringem SAR-Wert 0,6 W/kg oder niedriger zu verwenden.
- SMS schreiben ist besser als sprechen.
- Das Handy erst zum Ohr zu nehmen, wenn der Verbindungspartner ran geht, da beim Verbindungsaufbau die Sendeleistung am höchsten ist.

Da taucht für mich natürlich die Frage auf: Wenn der Verbindungsaufbau, welcher **nur 3 Sekunden** dauert schon nicht gut ist, wie können dann **20 000 µW/m²** über 24 h am Tag und über Wochen und Monate oder gar **Jahre** gut für uns und unsere Kinder ein?

Da es noch keine Erkenntnisse über Langzeitwirkung oder Spätschäden bei Anwohnern von Sendeanlagen gibt, sollten doch die Verantwortlichen mehr Vorsorge betreiben.

14. Zeitschrift: Umwelt + Medizin + Gesellschaft

In der Zeitschrift Umwelt + Medizin + Gesellschaft 2/2005 werden Wirkungsmechanismen dargestellt. Besondere Beachtung sollten Resonanzeffekte finden.

Messwerte in unserem Haus (Kinderzimmer im Dachgeschoss): im März 2005

Strahlenbelastung durch D-Netz

35 000 µW/m² bis 142000 µW/m²=> 7,3V/m => 17,2% vom Grenzwert

Strahlenbelastung durch UMTS-Netz

3 700 µW/m² bis 37 000 µW/m² =>3,8 V/m => 6,2% vom Grenzwert

Beurteilungswert:

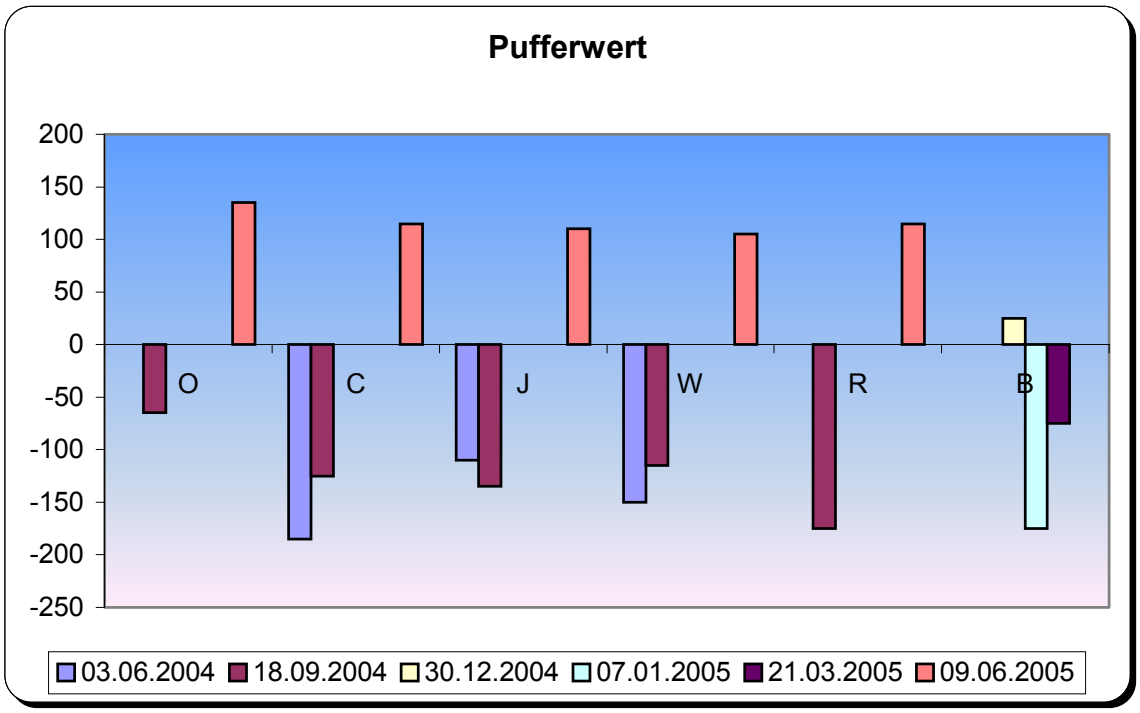
Summe GSM und UMTS: ca. 180 000 µW/m² => 8,2 V/m

Verträgliche Mindest-Störfeldstärken im Frequenzbereich 900 - 2000 MHz

Gerätetyp	Verträgliche Mindest-Störfeldstärke	Normen
Unterhaltungs-elektronik	3V/m	EN 55020, VDE 0872 Teil 20
Haushalts-Elektrogeräte	3V/m	EN 55014-2, VDE 0875 Teil14-2
Geräte der Informationselektronik	3V/m	EN 55022/55024

Weshalb wurde wohl die bundesweit geplante Schlafstudie von den Mobilfunkbetreibern boykotiert?
Warum gibt es noch keine Untersuchung von Wirkungen von Kombiantennen und nur eine einzige Studie zu UMTS, die Niederländische Regierungsstudie? In dieser wurden signifikante Störungen weit unterhalb der derzeitigen Grenzwerte nachgewiesen. Das BfS bescheinigt eine gute Durchführung dieser UMTS - Studie.

Ergebnisse der Redoxanalyse



Pufferwert = gibt die Auskunft über Fähigkeit des Körpers, oxidierende Toxika, Radikale, aktivierte Molekular- oder Atomstufen zu <u>entgiften.</u>

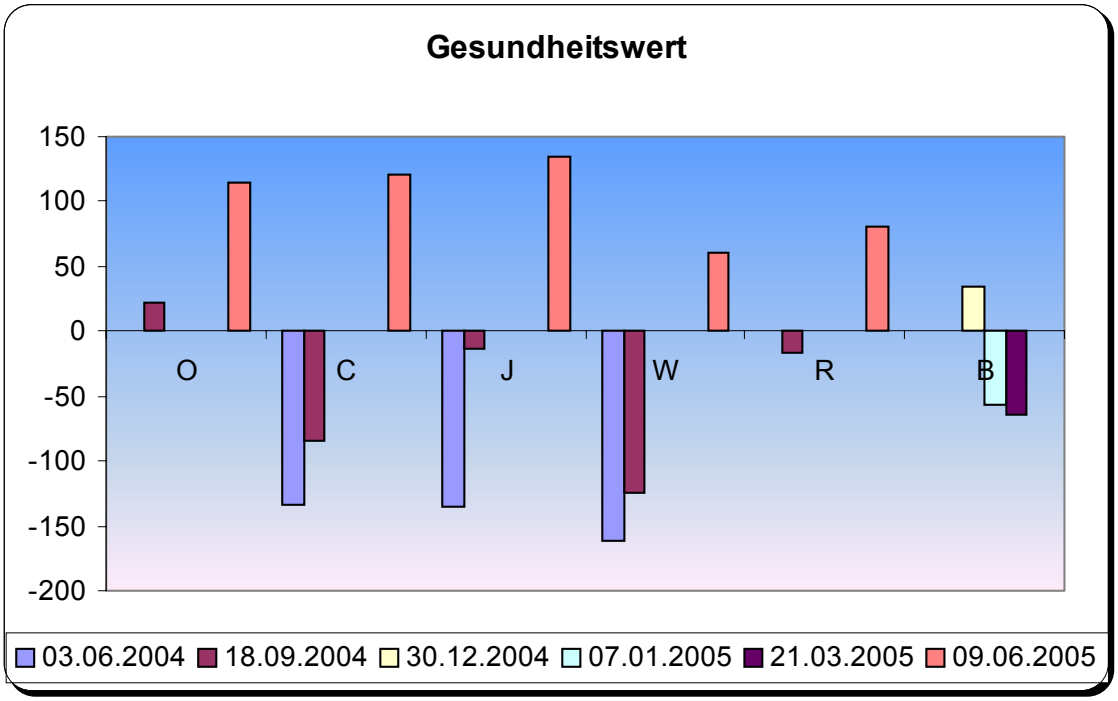
Erläuterung:

Die Messergebnisse vom 03.06.2004 und 18.09.2004 stammen von meiner Familie unter Exposition. Die Verlaufskontrolle am 09.06.2005 (ca. 6 Monate nachdem wir aus unserem Haus ausgezogen waren) zeigt unsere Werte nach Deexposition.

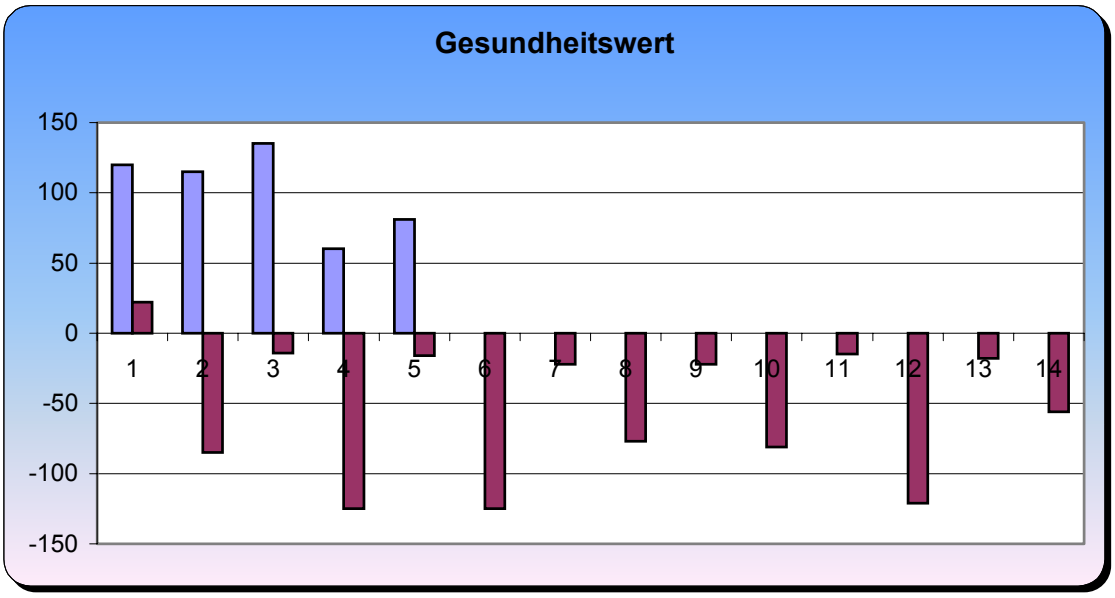
B ist ein Freiwilliger, der sich wenige Tage in unserem Haus aufhielt. Innerhalb einer Woche verschlechterten sich die Werte deutlich. Über 2 Monate nach Deexposition wurden die Anfangswerte noch nicht erreicht.

Gesundheitswert (A. - Thiele - Str. 40)

= errechnet sich aus dem Pufferwert, der Membranstabilität und der Entgiftungsstabilität.



Gesundheitswert der Anwohner



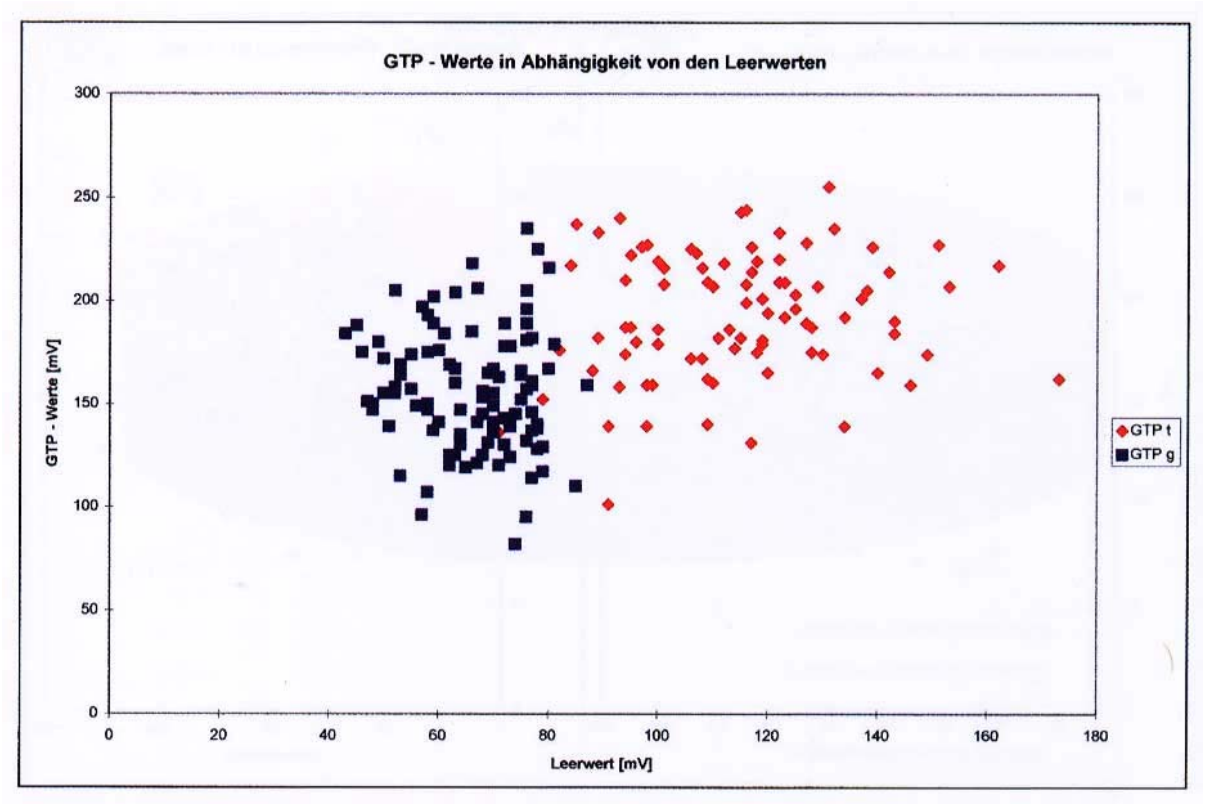
negative Werte =Exposition positive Werte= Deexposition(Wegzug)

Die exponierten Menschen haben schlechte Regulationswerte.

Leerwert

Der Leerwert lag unter Exposition über 80 mV bei allen Familienmitgliedern. Damit lagen unsere Werte in der Gruppe der Tumor- und MS Patienten.

Die Verlaufskontrolle nach dem Umzug ergab bei allen wieder Leerwerte unter 80 mV.



Quelle: Medizin 2001, Jahrbuch für Mediziner, ISBN 3-900784-21-3

weiterführende Informationen:

http://www.hese-project.org/de/emf/WissenschaftForschung/Heinrich_Dr._Hermann/20050324_Mobilfunk_und_Gesundheit.pdf

Dokumentierte Pflanzenschäden am Haus gegenüber der Sendeanlage

Balkonpflanzen bei 1 400 µW/m² im 1. OG und 6500 µ/m² (Nebenkeule) im EG am 30.6.2005

Birke im Hauptstrahl August 2004

Unter Exposition

Anna Marie Juni 2004

Anna Marie im Kellerbettchen Dezember 2004

Ca. 6 Monate nach Deexposition

Anna Marie im Sommer 2005

Arthur Schopenhauer
(1788-1860)
Philosoph

Jede Wahrheit durchläuft drei Stufen:
Erst erscheint sie lächerlich,
dann wird sie bekämpft,
schließlich ist sie selbstverständlich.